

Rentabilität schrumpft

Breitband: Gesamtausbau ist weiter das Ziel

Friedrichskoog (Von Dana Müller) Das Ziel ist klar: Friedrichskoog soll komplett durch das Unternehmen Breitbandnetz Südermarsch ausgebaut werden. Das Problem: Damit das Ganze rentabel ist, fehlen immer noch viele Verträge. Und auch andere Dinge machen dem Projekt zu schaffen.

Das schlechte Wetter im Frühjahr hat in Sachen Breitbandausbau an der Spitze für Verzögerungen gesorgt. „Wir konnten erst später wieder anfangen zu bauen“, schildert Geschäftsführer Carsten Paustian. Doch nun sei man massiv dabei, das Gebiet auszubauen. In dieser Woche sei geplant, die Hausanschlüsse im südlichen Bereich der Spitze fertigzustellen. Auch das nördliche Areal soll ausgebaut werden, kündigt er an. Dafür hat das Unternehmen nun einen Kreditantrag gestellt. Dass die Bauarbeiten nahtlos ineinander übergehen, kann er aber nicht versprechen. Ebenfalls für einen Ausbau vorgesehen: die Privatwege Anwaß und Queller. Dort wird es zum Besitzerwechsel kommen, so Bürgermeister Roland Geiger (KWV) während der Sitzung der Gemeindevertreter. Danach ist die Sanierung der beiden Straßen an der Spitze geplant. Parallel soll das Breitbandnetz an dieser Stelle verlegt werden. Derweil sei im Ort selbst alles fertig bis auf einige Hausanschlüsse.

Doch Paustian und sein Mitgeschäftsführer Horst Paulsen sehen auch Probleme. Zum einen sind da angekündigte und bereits eingetretene Kostensteigerungen, die das Unternehmen im Rahmen des Ausbaus wuppen muss. Bei den Hausanschlüssen betrügen diese etwa 20 Prozent. „Die Betriebe sind massiv ausgelastet“, so Paustian. Auch die Tiefbauunternehmen hätten Preissteigerungen angekündigt. Darunter leide die Rentabilität. Zum anderen ist da die Zahl der Verträge. Zwar entschlossen sich viele, einen Vertrag abzuschließen, sobald gebaut werde, sagt Paulsen. Doch die meisten nutzten den Ferienhaus-Tarif. Und der bringe nur etwa die Hälfte der Einnahmen im Vergleich zu einem normalen Komplettanschluss. Zudem bereiteten die Nachzügler weitere Kosten. „149 Hausanschlüsse fehlen, um rentabel zu bauen“, sagt Paustian. Er hofft, dass durch ein neues Fernsehangebot der entscheidende Schub kommt. Und dann sind da noch die Außengebiete der Gemeinde. Die sind bekanntlich in jedem Ort ein Problem, wenn es um den rentablen Ausbau von schnellem Internet geht: Lange Wege und wenige Anschlüsse sind gleichbedeutend mit hohen Kosten und geringen Einnahmen. Das hat die Breitbandnetz Südermarsch unter anderem in Sachen Auguste-Victoria-Koog jetzt auch erkannt. Etwa 12.000 Euro werde dort ein Hausanschluss

kosten. Unterm Strich zieht das Unternehmen das Fazit, das man so keine großen Sprünge machen könne. Die Zusagen könne man aber einhalten.

Argumente, die die Gemeindevertreter nicht nachvollziehen können. „Lohnerhöhungen hat man immer“, so Hartmut Marscheider (CDU). Das habe das Unternehmen ja bestimmt eingeplant, wenn auch nicht unbedingt in dieser Höhe. Und auch der Punkt, dass der Ausbau der Außengebiete viel Geld koste, wurde mit Stirnrunzeln aufgenommen. „Das wussten Sie doch bestimmt vorher“, so Caroline Jesaitis-Poppel (KWV). Helge von der Geest zeigt sich hingegen beim Punkt Verträge zuversichtlich: Die Ferienhausbesitzer würden schon kommen, prognostiziert er. Denn wer keine schnelle Internetverbindung aufzuweisen habe, sei für Urlauber eben auch wenig interessant.